

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Preisnehmer Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer
Großherzoglich luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 85 Pfg., durch Boten gebracht,
95 Pfg., durch die Post 2,85 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld,
Einschickungsgebühr: 20 Pfg. die einspaltige Zeile.

Nr. 234. — 1918.

Weilburg, Montag, den 7. Oktober.

70. (78.) Jahrgang.

Der starke Gemeingeist im Volke

hat uns die Härten des Krieges ertragen lassen.
Englands Hoffnung auf ein Versagen deutscher
Ausdauer hat sich nicht erfüllt. Jetzt wäre in
der Heimat ein Versagen unserer Willensstärke
erst recht unser Untergang.
Auch bei der 9. Kriegsanleihe
muß Gemeingeist und eine
lebendige Staatsgesinnung
uns durchdringen. Nur dann
können unsere Feldherren
uns zum Siege führen.



Wirkl. Geh. Rat v. Payer,



der in seinem Amt als Vizekanzler des deutschen Reiches
weiter verbleiben wird. Unser Bild (neue Aufnahme) zeigt
von Payer in seinem Arbeitskabinett.

Amtlicher Teil

Nr. 11. 6312. Weilburg, den 5. Oktbr. 1918.
Herrn Kartoffellieferungen aus der Ernte 1918.

Die Herren Bürgermeister
werden dringend ersucht, mit der Kartoffellieferungen, so-
weit es nicht bereits geschehen ist, sofort zu beginnen
und den Versand so zu beschleunigen, daß bei Eintritt von
Frost sämtliche Lieferungen ausgeführt sind. Die Dupli-
katfrachtbriele sind jedesmal sofort nach dem Abrollen
der Waggons hierher einzufenden, da ich Versandberichte
einreichen muß.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung

Nr. Bst. 200/10. 18. R. R. H.,
betreffend Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Objektiven
für Photographie und Projektion.

Vom 5. Oktober 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen
des Königlich Kriegsministeriums auf Grund der Be-
kannmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf
in der Fassung vom 26. April 1917 (R. G. S. 376) und 17.
Januar 1918 (R. G. S. 37) sowie der Bekanntmachungen über
Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl.
S. 604) und vom 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl.
S. 187) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis
gebracht, daß Bittverfahren gegen

a) die Beschlagnahmebestimmungen gemäß der
Bekanntmachung über die Sicherstellung von
Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April
1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376);
b) die Auskunftsfrist und die Pflicht zur Va-
gerbuchführung gemäß den Bekanntmachungen
über Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917
(Reichs-Gesetzbl. S. 604) und 11. April 1918
(Reichs-Gesetzbl. S. 187)

bestraft werden, sobald nicht nach allgemeinen Strafge-
setzen höhere Strafen verurteilt sind.

Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes ge-
mäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuver-
lässiger Personen vom Handel vom 23. September
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Prismenfernrohre aller Art, Ziel- und ter-
restrische Ferngläser aller Art, Galileische
Gläser mit einer Vergrößerung von 4 mal
und darüber sowie die optischen Teile aller
vorgenannten Gläser;
2. Anastigmatische Objektive (Zielfokuser) für
Photographie und Projektion (Bildschirm und
Bildschirm), deren vordere Linsenöffnung 55
mm übersteigt, sofern ihre Lichtstärke gleich
oder größer als 1 : 6,0 ist.

§ 2.

Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Ge-
genstände werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die
Vornahme von Veränderungen an den von ihr berühr-
ten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche
Verfügungen über diese nichtig sind, soweit sie nicht
auf Grund der folgenden Anordnungen erlaubt werden.
Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügun-
gen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder
Arrestvollziehung erfolgen.

§ 4.

Gebrauchserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die beschlagnahm-
ten Gegenstände zu ihrem bisherigen Zwecke weiterver-
wandelt werden. Ebenso dürfen diejenigen Veränderun-
gen an ihnen vorgenommen werden, die erforderlich
sind, um sie für ihren bisherigen Zweck brauchbar zu
erhalten.

§ 5.

Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und
Lieferung zulässig:

1. der im § 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Ge-
genstände von dem Hersteller solcher Gegen-
stände an einen Händler zur gewerbmäßigen
Weiterveräußerung;
2. der im § 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Ge-
genstände an militärische Dienststellen;
3. der im § 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände
an Angehörige des Heeres oder der Marine
gegen Vorlage einer mit Stempel und Un-
terschrift versehenen Bescheinigung des Trup-
pentells des Erwerbers, daß die Gegenstände
für den Dienstgebrauch bei der Truppe be-
stimmt sind;
4. der im § 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände,
falls ihre Vergrößerung die 8malige nicht
übersteigt, mit besonderer, gemäß § 6 zu er-
wirkender Genehmigung des Waffen- und
Munitionsbeschaffungs-Amts, Berlin W 15,
Kurfürstendamm 193/194;
5. der im § 1 Ziffer 2 bezeichneten Gegenstände
mit besonderer, gemäß § 6 zu erwirkender Ge-
nehmigung der Inspektion des Lichtbildwe-
sens, Berlin W 35, Genthiner Straße 34.

§ 6.

Anträge auf Veräußerung.

Anträge auf Veräußerung und Lieferung der im
§ 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände gemäß § 5 Ziffer
4 sind von demjenigen, der den Gegenstand zu erwer-
ben wünscht, an das Waffen- und Munitionsbeschaf-
fungs-Amt, Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194,
portofrei in doppelter Ausfertigung zu richten, unter
Beifügung eines nicht portofreien Erlaßumschlages mit
der Adresse des Antragstellers. Den Anträgen kann
nur stattgegeben werden, wenn eine Bescheinigung der
für den ständigen Wohnort des Antragstellers zustän-
digen Polizeibehörde beigebracht wird, daß Bedenken
gegen die Veräußerung im Hinblick auf die Person des
Antragstellers nicht vorliegen. Die Bescheinigungen
sind auf ein Stück für dieselbe Person zu beschränken.
Wer ein Zielfernrohr erwerben will, muß im Be-
sitze eines Jagdscheines sein, dessen Nummer auf dem
Antrage besonders angegeben ist.
Bei allen Anträgen ist folgender Wortlaut einzu-
halten:

„Ich bitte um Genehmigung, daß die
Stirma in aus Ihren Bestän-
den an mich ein (genaue Bezeichnung des Ge-
genstandes) (Vergrößerung, Linsen-
öffnung, Lichtstärke) Nummer
der Werkstätte veräußern und liefern
darf.“

Ich versichere, daß ich diesen Gegen-
stand ohne Ihre Einwilligung während des
Krieges weder verkaufen noch verschenken
noch auf irgendeine andere Art an einen
Dritten weitergeben werde.

Ort und Tag:

Stamps

Stand:

Wohnung

Jagdschein Nr.:

(Raum für den amtlichen Bescheid.)

(Ort) den 19

Bei der Veräußerung der im § 1 Ziffer 2 bezeich-
neten Gegenstände gemäß § 5 Ziffer 5 sind entspre-
chende Anträge von demjenigen, der die Gegenstände er-
werben will, an die Inspektion des Lichtbildwesens,
Berlin W 35, Genthiner Straße 34, zu richten.

Für die Ausfuhr der im § 1 Ziffer 1 und 2 auf-
geführten Gegenstände gelten die wegen Einholung
von Ausfuhrbewilligungen erlassenen Sonderbestim-
mungen.

§ 7.

Lagerbuchführung und Auskunftsfrist.

Der gewerbmäßige Gegenstände, die von dieser
Bekanntmachung betroffen sind (§ 1), feilhält, hat ein
Lagerbuch zu führen. In das Lagerbuch ist jeder Ge-
genstand nach der bei ihm vermerkten Fabrik und Num-
mer einzutragen. Das Buch ist innerhalb einer Woche
nach dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung der
zuständigen Ortspolizeibehörde zur Beglaubigung vor-
zulegen. In das Lagerbuch ist jede Veränderung im
den Beständen der Gegenstände und Räume zu bezeichnen
zu vermerken. Soweit bereits ein derartiges Lagerbuch
geführt wird, braucht ein besonderes Lagerbuch nicht
eingetragen zu werden.

Beauftragten der Militär- oder Polizeibehörden
ist auf Anfordern zu gestatten, Geschäftsbücher oder
Geschäftsbücher, insbesondere auch Unterlagen für
Preisberechnungen und Preisangebote, einzusehen so-
wie Betriebseinrichtungen und Räume zu besichtigen
und zu untersuchen, in denen die von dieser Bekann-
machung betroffenen Gegenstände erzeugt, gelagert oder
feilgehalten werden oder zu vermuten sind.

§ 8.

Inkrafttreten der Bekanntmachung.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 5. Oktober
1918 in Kraft. Gleichzeitig wird hiermit die Ver-
ordnung des unterzeichneten Militärbefehlshabers, be-
treffend das Verbot des Verkaufs von Ferngläsern
und Objektiven für Photographie und Projektion vom
Jahre 1916, aufgehoben.

Frankfurt (Main), den 5. Oktober 1918.

Der Stellv. Kommandierende General.

Niedel, General d. Inf.

Mainz, den 5. Oktober 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Banck, Generalleutnant.

Vlb. 2958. Berlin W. 8, den 26. September 1918.

Wilhelmstraße 69 a.

Durch die auf Grund des § 5 der Verordnung über
Rohstoffe vom 16. März 1916 (R. G. S. 165) erlassene
Bekanntmachung des Herrn Staatssekretärs des Kriegs-
nährungsamts vom 11. September 1918, veröffentlicht im
Zentralblatt für das Deutsche Reich Nr. 38, haben die
Höchstgrenzen für die Rohstoffübernahmepreise unter Auf-
hebung der Bekanntmachung über die Rohstoffübernahme-
preise vom 11. April 1916 (Zentralblatt für das Deutsche
Reich Seite 69) folgende Änderungen erfahren:

1. Für frisches Rinderfett.

Preisklasse I Rohstoffanfall von 1 Schlachttier von mehr
als 15 kg 1,80 Mk. für 1/2 kg.
Preisklasse II Rohstoffanfall von 1 Schlachttier von mehr
als 10—15 kg 1,50 Mk. für 1/2 kg.

Preisliste III Rohschaffel von 1 Schlachtvieh von mehr als 5-10 kg 1,20 Mk. für 1/2 kg.
Preisliste IV Rohschaffel von 1 Schlachtvieh von mehr als 5 kg und darunter 0,90 für 1/2 kg.
2. Für die übrigen Rinder- und Schaffel:
1. Frisches Schaffel . . . 1,50 Mk. für 1/2 kg.
2. Nicht frisches Rinderfett . . . 0,50 " 1/2 "
3. Nicht frisches Schaffel . . . 0,50 " 1/2 "
4. Abfallfett . . . 0,50 " 1/2 "
5. Fettbrocken . . . 1,20 " 1/2 "
Abdrucke für die Kommunalverbände sind beigelegt.
Preußischer Staatskommissar für Volksernährung.
J. B.: Dr. Peters.

Nichtamtlicher Teil Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1918.
(B. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern wurden erneute Angriffe des Feindes gegen Hoogebe und No selare abgewiesen. Gegen unsere neue Linie östlich von Armentieres ist der Feind über Bois Cremerie-Journes-Bingle und über die Bahn bis östlich von Lens gefolgt. Vor Cambrai zeitweilig ausfahrende Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Boehn.

Der Engländer legte beiderseits von Le Chatelet seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Chatelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. Der in Beurevoir eindringende Feind wurde im Gegenstoß wieder geworfen. Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen zwischen Sequehart und Morcourt an. In Vesdins und Morcourt saßten sie Fuß. Vesdins nahmen wir wieder. An der übrigen Front und südlich von St. Quentin scheiterten die feindlichen Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Franzosen und Italiener griffen erneut in Teilsdorf und im einheitlich geführten Angriff unsere Stellungen auf dem Rücken und an den Gängen des Chemin-des-Dames zwischen Ailette und Aisne an. Schleswig-holsteinische und württembergische Regimenter brachten die Angriffe zum Scheitern. An der Aisne- und Kanal-Front sehr rege Erkundungstätigkeit. Östlich von Reims haben wir in vorletzter Nacht unsere vordere Stellung zwischen Brunay und St. Marie-a-Py, vom Feinde unbemerkt, geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind ist gestern über Brunay-Dontien-St. Souplet gefolgt.

Auf dem Schlachtfeld in der Champagne nahmen wir im Gegenangriff die noch im Besitz des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nordwestlich von Somme-Py wieder. Nach starker Feuer vorbereitung griff der Feind beiderseits der von Somme-Py nach Norden führenden Straße in breiter Front an. Unter schweren Verlusten für den Feind sind seine Angriffe gescheitert. Brandenburger und Schleswig-holsteinische, Garde-Füsilier-, pommerische, badische und rheinische Regimenter zeichneten sich bei Abwehr des Feindes besonders aus.

Weiderseits der Aisne Artilleriekampf ohne Infanterietätigkeit.

Zwischen den Argonnen und der Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen. In den Argonnen und am Ostrand des Waldes schlug württembergische Landwehr seinen mehrfachen Ansturm ab. Östlich der Aire ließ er bis in Höhe von Exermont vor. Der Ort selbst, der vorübergehend verloren war, wurde wiedergewonnen. Weiderseits von Aisne wiesen badische, elsass-lothringische und westfälische Regimenter jeden Ansturm vor ihren Stellungen ab. Besonders schwer waren die amerikanischen Angriffe, die sich beiderseits der Straße Montfaucon-Bantheville gegen das Waldgelände südlich von Cunel richteten. Wo der Feind vorübergehend in unsere Linien eindrang, warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Das Infanterie-Regiment 458 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auch auf dem äußersten linken Flügel des Angriffsfeldes haben bayerische Reserve-Regimenter ihre Stellungen voll

behalten. Der Kräfteinsatz des Amerikaners bei seinen gestrigen Angriffen an Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war außerordentlich stark. Seine blutigen Verluste waren außergewöhnlich hoch.

Bei Abwehr feindlicher Panzerwagen zeichneten sich besonders aus:

In Flandern Leutnant Becker vom Feldartillerie-Regiment 16, die 2. Batterie vom sächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 16 unter Leutnant Postreack, Vizelfeldwebel Witt der 2. Batterie vom Fußartillerie-Bataillon 127, Oberleutnant von Glas und Leutnant Guder der 9. Batterie bayerischen Feldartillerie-Regiments 8.

In der Champagne und an der Maas Leutnant Nitsch und Stehlin vom 4. Garde-Feldartillerie-Regiment, Leutnant Schäfer vom Feldartillerie-Regiment 104, Unteroffizier Radowski von der Minenwerfer-Kompagnie 173, Leutnant Grothe vom Feldartillerie-Regiment 229.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Bäumer errang seinen 40. und 41. Luftsieg.

Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorf.



ie Tat allein
Beweist der Liebe Kraft.
Du liebst Dein Land?
Handle. Bring' ihm Dein Geld!

Darum zeichne!

Ein neues Friedensangebot Deutschlands.

Berlin, 6. Okt. Die durch Vermittlung der Schweizer Regierung an den Präsidenten Wilson übermittelte Note hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen.“

Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongress-Votschaft vom 8. 1. 1918 und in seinen späteren Rundgebungen namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abbruch eines allgemeinen Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen. Prinz Max von Baden.

Berlin, 6. Okt. Wie der Reichskanzler in seiner Rede bereits angedeutet hat, steht die Türkei im Begriff, einen gleichen Schritt zu tun.

Der Bluff der Amerikaner.

Die Kriegsberichterstattung geben jetzt eine Erklärung für den auffallenden Anfangserfolg der Amerikaner zwischen den Argonnen und der Maas.

Unsere Aufklärer hatten wohl nächtliche stärkere Kraftwagenabteilungen beobachtet, doch konnte deren Ziel auch ein anderer Abschnitt der Verbindung sein. Dort, wo nachher angegriffen wurde, fand man noch wenige Stunden vor dem Beginn des Trommelfeuers ältere Franzosen in den Stellungen. Diese waren seit 10 Tagen in breiten Abschnitten als Blutrücken eingesetzt worden.

Der erste örtliche Einbruch der Amerikaner gelang in der Gegend von Arocourt, infolge dessen natürlichen Rebels, den der Feind noch künstlich vermehrte. Blitzschnell laufende Sturmwagen arbeiteten sich sofort in den Schluchten vor, ohne von unserer Artillerie gesehen zu werden. Im Chippewald breiteten sie sich strahlenförmig aus und tauchten plötzlich im Rücken unserer Kämpfer als gespenstige Ungeheuer aus dem Nebel. Immer mehr Tanks setzte der Feind ein und unsere Flieger sahen auf der Straße von Clermont immer neue anrollen. 300 wurden allein beiderseits des Ancrebaches eingesetzt. Sobald es gelang, die Panzerwagen zu vertreiben oder unschädlich zu machen,

jedenfalls sollen Sie bald weiteres erfahren von Ihrem aufrichtigen Freunde

Josef Vidal.

Zornig schleuderte Rodewaldt das trotz der guten Absicht des Briefschreibers so wenig tröstliche Blatt auf den Tisch. Ein leidenschaftlicher Ingrimm gegen diese schandliche Sippschaft, die ihn so schmachvoll hintergangen hatte, und die nun allem Anschein nach mit Eifer die Gelegenheit nützen wollte, ihn für immer zum Schweigen zu bringen, stieg in seinem Herzen auf.

„Wenn es mir noch vergönnt wäre, mit ihnen Abrechnung zu halten!“ dachte er. „So hatte Conchita doch recht, als sie ihre sauberen Verwandten der schlimmsten Schandthaten fähig hielt. Ich werde unter den Regeln dieser Reuehölzer verbluten, ohne sie nur noch ein einziges Mal gesehen zu haben.“

Niemals hatte er so tief empfunden als in diesem Augenblick, wie heiß und innig er das seltsame Mädchen liebte, dessen Schicksal eine wunderliche Fügung des Zufalls mit dem seinigen verknüpft hatte. Er dachte daran, auch ihr durch den gefälligen Schlichter eine Botschaft, einen letzten Abschiedsgruß zu senden; aber er gab den Gedanken wieder auf; denn er mußte fürchten, damit vielleicht ihrem schurkischen Vormunde eine Handhabe auch zu ihrer Vernichtung zu bieten. Und nach dem, was er aus Vidals Brief erfahren, zweifelte er nicht mehr, daß der Vasco und seine Gattin sich einer solchen Handhabe mit teuflischer Geschicklichkeit würden zu bedienen wissen. Besser also, er ging ohne Abschied von ihr aus dem Leben, als daß seine letzten Augenblicke durch die Vorstellung vergiftet würden, die Geliebte mit hinabgezogen zu haben in sein unabwendbares Verderben.

Der Gefängniswärter lehnte zurück, reich beladen mit allerlei guten Dingen, die das Herz eines mit gesundem Appetit gegessenen Menschen erfreuen können. Auch eine Flasche trefflichen Weines fehlte nicht, und es war wohl

so flutete auch die amerikanische Infanterie zurück, obwohl sie mitunter auch von französischen Offizieren geführt wurde. Am Montag gelang es sogar einem deutschen Gegenstoß, beim Feinde eine Panik auch auf den Nachbarschaften hervorzurufen, so daß beinahe die ganze Front ins Rollen gebracht wurde. Doch in diesem Augenblick angreifende Schlachtgeschwader hielten das weitere Vordringen auf. Wohl konnte der amerikanische Masseneinsatz einen Anfangserfolg bringen, doch ist der einzelne Amerikaner unseren Soldaten unterlegen. Sobald sie in deutsches Maschinengewehrfeuer gerieten, ohne daß Panzerwagen eingriffen, waren sie nur schwer vorzubringen.

Große Wandlungen in Oesterreich.

Die österreichischen Sozialdemokraten saßen folgende Entschliessung:

„Die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft anerkennen das Selbstbestimmungsrecht der slawischen und romanischen Nationen in Oesterreich und nehmen das selbe Recht für das deutsche Volk in Oesterreich in Anspruch. Sie anerkennen das Recht der slawischen Nation, ihren eigenen nationalen Staat zu bilden, lehnen aber unbedingt und für immer die Unterwerfung deutscher Gebiete unter diesen nationalen Staat ab. Sie verlangen, daß alle deutschen Gebiete Oesterreichs zu einem deutsch-österreichischen Staat vereinigt werden, der seine Beziehungen zu den anderen Nationen Oesterreichs und zum Deutschen Reich nach seinem eigenen Bedürfnis regeln soll. Wir sind gern bereit, mit den Vertretern des tschechischen und südslawischen Volkes auf dieser Grundlage über die Umwandlung in eine Föderation freier nationaler Gemeinwesen zu verhandeln. Nehmen die Vertreter der slawischen Parteien diese Verhandlungen ab, so erklären wir, daß sich das deutsche Volk Oesterreichs mit allen Mitteln wehren wird, daß die staatsrechtliche Stellung eines seiner Teile über ihre Köpfe hinweg durch Staatsgewalt oder durch das Schwert eines fremden Eroberers bestimmt wird. Einen jeden solchen Versuch gegenüber wird das deutsche Volk in Oesterreich sein unbeschränktes Selbstbestimmungsrecht fordern und es mit allen Mitteln verteidigen.“

Die Deutschnationalen, von denen ein Teil sich ablehnend verhält, und die Christlich-Sozialen werden über die Entschliessung beraten, die viel Aussicht auf Annahme hat. Allgemein wird die höchste Bedeutung dieser deutschen Aktion anerkannt; sie hat auch auf tschechische Parteien Eindruck gemacht.

Abgeordneter Stanek, über seine Stellungnahme befragt, bemerkte, wie er es schon in seiner Rede im Reichsrat getan, daß Deutschböhmen in dem tschechischen Staat einbezogen sei.

Ein selbständiges Großkroatien wird sicher aus der Umwälzung in Oesterreich-Ungarn hervorgehen. Slavonien, Bosnien, die Herzegowina und eventuell Dalmatien werden zu diesem Staate geschlagen werden müssen, der nur durch die Stephanstrone den Zusammenhang mit Oesterreich behalten würde.

Die Haltung der Türkei.

Englische Blätter wissen aus der Schweiz zu melden, die Türkei habe der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie entschlossen sei, der Entente eine n Frieden-vorschlag zu machen. In einer Antwort hätte Deutschland auf seine gegen Bulgarien gerichteten militärischen Maßnahmen hingewiesen. Zu dieser Meldung, die die gewollte Stimmungsmache an der Stirn trägt, können wir auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle erklären, daß es sich um ein plumpes Manöver handelt. Die Türkei hat der deutschen Regierung keinerlei Mitteilungs dieser Art zukommen lassen. Damit entfällt auch die angebliche Antwort Deutschlands.

Die Türkei bleibt bündnistreu.

Entente-meldungen über eine Friedensbitt der Türkei werden in Berlin von zuständiger Stelle als plumpes Manöver bezeichnet.

Die Vorgeschichte der bulgarischen Krise.

Nach dem Pariser „Temps“ wurde in der Alliiertenkonferenz in Versailles der Plan vorgelegt, Bulgarien zum Frieden zu gewinnen. Dabei standen sich zwei Meinungen entgegen. Die eine war für diplo-

als ein hinreichend deutlicher Wink anzusehen, daß der menschenfreundliche Beamte nicht nur ein doppeltes Bestes, sondern auch zwei Becher mitgebracht hatte. Sorgsam ordnete er alles auf der mit allerlei Krieseiten bedeckten Platte des Tisches und lud dann seinen Schutzbefohlenen ein, sich zum wohlverordneten Mahle zu setzen. Er selbst blieb in Ermangelung eines zweiten Stuhles stehen, ohne daß diese kleine Unbequemlichkeit ihn behindert hätte, herzhast zuzugreifen, sobald Rodewaldt ihn dazu aufgefordert hatte.

„Seien Sie guten Mutes, Sennor,“ sagte er, während er wieder laute. „Was ich tun kann, Ihnen diese paar Tage angenehm zu machen, soll gewiß geschehen. Von allen, die man aus jener Tür dort hinausgeführt hat — sei es nun, um sie zu erschließen, zu hängen oder zu erschlagen —, ist noch keiner weggegangen, der mir nicht die Hand gereicht und mir gesagt hätte: „Schönen Dank, Sennor Cabildo (Cabildo heißen in Buenos Aires das Rathaus, die Munizipalbehörde und das Polizeigefängnis. Es ist also eine scherzhafte Bezeichnung, die sich der Schlichter hier beilegt, etwa wie manche Angeklagte aus dem Volke in Deutschland die Jury mit „Herr Gerichtshof,“ anzureden pflegen), für die freundliche Behandlung.“ Es ist schade, daß die Herren keine Gelegenheit hatten, sich mit auf andere Weise erkenntlich zu zeigen. Sie hätten es gewiß gerne getan, aber von dem Orte, zu dem sie gegangen sind, kehrt man eben nicht zurück.“

Er ergriff den Becher, den er sich nun schon zum dritten Male gefüllt hatte, und stieß mit seinem Gefangenen an.

„Auf gutes Glück, Sennor, und auf gute Berrichtung!“ Rodewaldt tat ihm Bescheid. „Vielen Dank, Sennor Cabildo! Aber was wollen Sie mit der guten Berrichtung sagen?“

„Run — sehen Sie, es ist mit diesen Hinrichtungen bei uns so ein eigen Ding. Schließlich gibt es doch nichts Unangenehmeres, als zwei oder drei Salven ausfallen

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

Hastig griff er nach dem Briefe und las in begreiflicher Spannung die rasch hingeworfenen Zeilen:

„Ich habe alles versucht, mein armer junger Freund, was sich in diesem Augenblicke für Sie tun ließ. Und wenn auch das Ergebnis meinen Wünschen sehr wenig entspricht, so bitte ich Sie doch dringend, den Kopf oben zu behalten und noch nicht jede Hoffnung aufzugeben. Ihr Gesandter freilich, mit dem ich mich sofort in Verbindung gesetzt habe, konnte nichts weiter erreichen, als die Einsetzung eines ordentlichen Kriegsgerichts, das Ihren Fall aburteilen soll. Sie sind mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, und die völlerrechtlichen Bestimmungen geben dem Vertreter Ihres Landes kein Recht, sich in das darauf gegründete Prozedereverfahren gegen Sie einzumischen. Ich darf Ihnen sogar nicht verhehlen, daß das Kriegsgericht Sie aller Wahrscheinlichkeit nach schuldig sprechen wird. Aber wir haben immerhin etwas Zeit gewonnen, und Sie dürfen sich versichert halten, daß Ihre Freunde bemüht sein werden, den Aufschub der Entscheidung zu Ihrer Rettung zu benutzen. Unglücklicherweise haben Sie mächtige Feinde, deren Einfluß sich zu Ihrem Verderben geltend zu machen sucht.“

„Verfügen Sie über ein Mittel,“ schrieb Doktor Vidal weiter, „Sennor del Vasco zu Ihren Gunsten umzustimmen, so faumen Sie nicht, es in Anwendung zu bringen. Er vor allem ist, wie ich aus guter Quelle weiß, Ihr Widersacher, und seine Verbindungen reichen leider sehr weit.“

Sie dürfen dem Manne, der Ihnen diesen Brief übergibt, Vertrauen schenken. Er wird alles für Sie tun, was seine Pflicht ihm nur immer zu tun gestattet. Und

Verhandlungen mit Bulgarien, die andere Offensive. Für letztere trat besonders die deutsche Regierung ein, während offenbar England sich gegen Verhandlungen war; denn der „Temps“ wendet sich ironisch an Balfour mit der Bemerkung, dass wohl sehr nicht bedauern, zugestimmt zu werden.

Unter Rat des Nachbarn.

Der aus Erfahrung spricht, nämlich Rumänien, gibt den Bulgaren allerlei zu bedenken. Unter dem Vorwand der Uebereinstimmung, der Zwischenfall Rumänien schreibt das rumänische Regierungsblatt.

Die tiefstehenden Ursachen dieses Zwischenfalls sind die Ermüdung allein kann den von Rumänien ohne Zustimmung des Königs gemachten nicht rechtfertigen. Die Maschete, mit der die deutsch-deutschen Kräfte in Sofia einmarschierten, die Front rücken, ist ein Beweis, dass man in diesen Kreisen Wiens und Berlins schon lange überdacht hegte, dass sich in Bulgarien gewisse Dinge zutragen. Die gestern eröffnete und gleich wieder geschlossene Sbrante konnte allerlei Fingerzeige über die tatsächliche Lage in Rumänien geben, wir wissen nur soviel, dass die Generalissimus der bulgarischen Armee, den Schlag des Waffenstillstandes mißbilligten und ermahnen, dass sie an der Seite der Mittelmächte kämpfen. Die Bulgaren werden sich jetzt an das Sprichwort erinnern müssen, dass es nicht gut ist, sich zwischen zwei Feinden zu legen. Die Bulgaren wissen heute, dass von ihnen verlangt, ihr Land solle Kriegsschauplatz werden. Es ist nicht unsere Sache, die sie sich entschließen werden, zu billigen oder zu verurteilen, wie sie sich betten werden, so werden sie es.

Das Wiener Fremdenblatt schreibt zur Lage, dass es schwerer Fehler wäre, sich der Erwartung hinzugeben, dass Borgehen Milanos nicht die Billigung der Sbranten finden werde.

Weiter berichten die österreichischen Blätter, dass den deutsch-ungarischen Truppen, die in Bulgarien einmarschiert, die Aufgabe zusteht, den militärischen und wirtschaftlichen Stationen Schutz angedeihen zu lassen. In diesen haben die Oesterreicher die weit nach Süden vordringenden Linien aufgegeben.

Politische Nachrichten

Die Berater des Kanzlers.

Die Ausbildung des neuen Kabinetts ist so geschehen, dass der neue Kanzler unmittelbar von Beratern aus den drei Mehrheitsparteien gebildet wird. Zu diesem Zweck werden neben dem Kanzleramt zwei neue Staatssekretäre ohne Portefeuille (d. h. ohne besonderes Amt) bei der Reichskanzlei eingerichtet. Zentrum, Sozialdemokraten und Christlich-sozialer stellen für diese drei Ämter je einen namhaften Führer, wobei es nabegelegt, dass der v. Bahrer den Posten als Vizekanzler erhält, der ihn bisher innegehabt hat. Das Zentrum wählt den Abg. Trimborn, die Sozialdemokratie den Abg. Scheidemann.

Veränderungen in den Reichsämtern.

Der Reichstagsabgeordnete Bauer wurde zum Staatssekretär des neu geschaffenen Reichsarbeitsamts ernannt. Ebenso erfolgte die Ernennung des Staatssekretärs v. Solf zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, die Stelle v. Pöhlke. Zu Staatssekretären ohne Portefeuille wurden die Reichstagsabgeordneten Gröber, Scheidemann und Erzberger ernannt worden.

Rücktritt Herrn von Berg.

Wie „Berliner Blätter“ melden, wird Herr von Berg seinem Amte als Chef des Geheimen Zivilkabinetts schied.

Berlin, 6. Okt. Der Kaiser richtete einen Erlaß an den Kanzler, nach welchem sämtliche Staatssekretäre für die Dauer ihres Amtes das Prädikat Excellenz führen sollen.

„Möchten, während man vollkommen gegründeten Anstand darauf hat, mit einer einzigen abgetan zu werden. Aber das Ziel ist nun einmal nicht die starke Seite der guten Jungen. Und zumal, wenn es sich um so einen armen Teufel handelt, der wehrlos vor seinem Knie kniet! Ich glaube wahrhaftig, Sennor, ich selber würde nicht fertig. Wenn das Kommando kommt, so lassen sie eben die Augen zu und lassen die Kugel eine Schuß nehmen, wie es Gott gefällt. Aber ich werde Ihnen, wie Sie es wollen, dem Doktor Bidal, reden. Er soll den Soldaten ein gutes Trinkgeld versprechen, wenn sie dem Kaiserlichen dienen. Verlassen Sie sich auf mich! Und noch einmal also: Auf gute Besserung!“

Ihre Freundlichkeit ist wahrhaft überwältigend. Ich bin wirklich nicht, womit ich soviel Teilnahme verdient habe. Und da Sie doch so gut unterrichtet sind — wann werden Sie wohl, dass die — nun, die bewusste Sache sich gehen werde?“

Der Schlichter wiegte achdenklich den Kopf, dann sagte er: „Lassen Sie uns einmal rechnen! Heute nachmittag tritt das Kriegsgericht zusammen, und Sie werden morgen früh wieder aller Wahrscheinlichkeit nach im Urteil gesprochen, und ich denke, so gegen Abend wird die Geschichte dann zu Ende sein.“

Auf ungefähr dreißig Stunden des Wartens müssen sie sich also immerhin noch gefast machen. Aber seien Sie getrost — die vergebene auch! Und was ich anstellen kann, Ihnen die Zeit zu vertreiben, soll gern geschehen. Haben Sie in dieser Hinsicht irgendeinen Wunsch?“

Keinen, als daß Sie mich jetzt ein paar Stunden schlafen lassen. Ich bin vollständig erschöpft und möchte nicht gern in diesem kläglichen Zustande vor dem Kriegsgericht erscheinen.“

Fortsetzung folgt.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 7. Oktober 1918.

Am 5. Oktober 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. 200/10. 18. A. R. A., betreffend „Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Objektiven für Photographie und Projektion“, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im amtlichen Teil der heutigen Nummer veröffentlicht.

epd. Der 27. Evangelisch-soziale Kongress, der am 16. und 18. Oktober in Leipzig tagt, eröffnet seine Verhandlungen am 16. durch einen Volksabend, auf dem D. Friedrich Raumann und Staatsminister a. D. Dr. Frhr. v. Berlepsch Vorträge zum Thema: „Was schulden wir unserem Volk?“ halten werden. Am 16. wird nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden Prof. D. Baumgarten, Kiel der Direktor des städtischen Jugendamtes in Berlin, Dr. Siegmund-Schulze über „Die Bedeutung der evangelischen und sozialen Gedanken für die künftige Wiederannäherung der christlichen Völker“ und Geheimrat Prof. Dr. Ziehen-Frankfurt a. M. über „Die Förderung der Begabten im Lichte der Volkserziehungswissenschaft“ sprechen.

C Patriotischer Abend. Die 9. Kriegsanleihe steht im Vordergrund des Interesses und ihre Zeichnung ist das Gebot der Stunde. Dies war auch die Veranlassung zu dem Vaterländischen Abend, der am Samstag im großen Saale der Kgl. Unteroffizier-Vorschule unter reger Beteiligung des hiesigen Publikums stattfand. Der Abend wurde mit dem Chor „Des Deutschen Lied“ eröffnet, der von Jünglingen wirkungsvoll vorgetragen wurde. Ihm folgten drei Dichtungen aus dem gegenwärtigen Kriege. „Für uns“, „Ich hab' es nicht gewollt“ und „Erscheinung“. Einen besonderen Genuß boten dann die Celso-Vorträge des Musikmeisters Leuch, der drei Stücke alter deutscher Meister „Sarabande“, „Musette“ und „Träumerei“ zum Vortrag brachte und hierbei sein zartes künstlerisches Können im schönsten Lichte erscheinen ließ, wirksam unterstützt durch die feinfühligste Klavierbegleitung von Fräulein Elisabeth Fev. Im Anschluß hieran hielt der Redner des Abends, Herr Dr. Alfred Meyer aus Frankfurt einen Vortrag über „Deutschlands Wirtschaftspolitik“. Im Eingang desselben wies der Vortragende darauf hin, daß Deutschland seinen schwersten Stunden sowohl in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung durchmache, die schwerste Krise, die je ein Volk in der Geschichte zu bestehen hätte. Durch Erfassen aller Kräfte und festes Zusammenstehen würde es uns gelingen, auch diese Krise zu überwinden. Redner ging dann auf Deutschlands Wirtschaftspolitik vor und während des Krieges ein und zeigte, wie es trotz der Abschneidung unserer auswärtigen Einfuhr möglichst war, so lange durchzuhalten und wie unsere Erzeugnisse seit 1914 aus nichts etwas gemacht und Großes geleistet hat. Hierdurch sei es dem großen deutschen Wirtschaftskörper möglich, weiter zu bestehen, zumal auch mit der Zunahme der Bevölkerungsziffer die Zunahme von Industrie und Landwirtschaft gleichen Schritt halte. Der Vortragende ging noch auf den andgedrohten Wirtschaftskrieg ein, der uns vollständig lahmlegen solle. Das habe aber gute Wege; einmal sei uns die Tür nach dem Osten offen und dann müßten auch unsere Gegner nach dem Kriege mit unseren Produkten rechnen, außerdem lasse sich ein Volk von 70 Millionen nicht einfach bei Seite schieben. Er wies dann auf das Volksvermögen, sowie die Kriegsanleihe hin und ermahnte die Erschienenen, dem Vaterlande die nötigen Mittel zum Widerstande bis zum Frieden zu leihen. Deutsche Kraft und Deutscher Geist ließen vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Reicher Beifall lohnte den Redner. Nach einer Pause, in der Spenden für die Kriegsbeschädigten des Oberlahnkreises gesammelt wurden, folgten der Chor „Unser Vaterland“ eine weitere Zugabe des Herrn Leuch „Largo“ von Händel und noch drei Dichtungen. Das Altliederländische Dankgebet, welches von den Anwesenden stehend mitgetragen wurde, beschloß den schön verlaufenen Abend.

+ Die Zahl der Postlektanten hat auch hier im abgelaufenen Vierteljahr weiter zugenommen. Es wurden für folgende Personen und Firmen Postlektanten beim Postamt in Frankfurt a. M. eröffnet: 1) Aug. Bernhardt Inh. Gustav Weidner, Nr. 21 457 2) Dr. Schaus, Medizinalrat, Nr. 21 491, 3) Weilburger Konsumhaus A. Brehm, Nr. 21 575, 4) Prof. Gropius, Nr. 21 632, 5) Wetterdienststelle, Nr. 21 728, 6) Max Brückel, Nr. 22 323, 7) Jul. Feist Nachf. Inh. Fritz Jilken, 22 587, 8) Aug. Helbig, Nr. 22 869.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 7. Oktober 1918.

— Die steigenden Einnahmen aus den Obsterwartungen an den Kreisstrafen in den letzten Jahren sind von besonderem Interesse. Bei der Oberverpachtung an den Kreisstrafen der Grafschaft Hohenstein brachte das Jahr 1915 eine Einnahme von 14 000 Mark, 1916 eine solche von 22 000 Mark, 1917 stieg sie schon auf 79 000 Mark und beträgt 1918 bis jetzt bereits 103 000 Mark.

— Große Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe. Wie wir erfahren, haben die Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe am 30. Sept., dem ersten Einzahlungstage, trotz der ersten inneren und äußeren Lage einen gewaltigen Umfang angenommen. An diesem ersten Einzahlungstage sind bereits erheblich höhere Summen Kriegsanleihe bezahlt worden als am 29. 9. 1917, dem ersten Einzahlungstage auf die 7. Kriegsanleihe.

— Die Rerterbahn schließt für 1917/18 mit einem neuen Verlust von 17 000 Mark ab, um den sich die Unterbilanz auf insgesamt 397 181 Mark erhöht. Die eingeleitete Sanierung und der befriedigende Verkehr der letzten Monate lassen eine Gesundung der Gesellschaft und später eine bescheidene Verzinsung des Kapitals erhoffen.

Vermischte Nachrichten

Hagen, 6. Okt. Das Landratsamt entzog den Mehrgern und Viehhändlern Hermann Strauß in Schmitt und Wilhelm Strauß in Rod a. Berg wegen Unzuverlässigkeit die Berechtigung zum Viehhandel und schloß die Mühle des Wilhelm Moos in Grävenwiesbach wegen Uebertretung.

Bad Nauheim, 6. Okt. Das Manufaktur- und Modewarenhaus von Gustav Wolf wurde von Einbrechern heimlich, die große Mengen Unterwäsche und Strümpfe im Wert von mehreren Tausend Mark stahlen. Ferner wurden in der gleichen Nacht aus dem Rittler-Heim sämtliche Lebensmittel-Vorräte geraubt.

Höchst, 8. Okt. Beim Barfußlaufen riß sich der 13-jährige Schüler Josef Blum im Stadtteil Sindlingen einen Nagel in den Fuß. Es entstand eine Blutvergiftung, der der Junge nach qualvollem Leiden erlag.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober 1918.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Keine Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Generaloberst von Bock.

Wir hoben in vorletzter Nacht den zwischen Crevecoeur und Beaufort, an dem Kanal, in Linien Buntey-Le Chatelette vorspringenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück. Engländer und Franzosen setzten ihre Angriffe zwischen Le Chatelette und nördlich von St. Quentin fort. Beaufort und Montbrechain blieben in ihrer Hand. An der übrigen Front sind ihre Angriffe vor unseren Linien gescheitert. In den Kämpfen bei Beaufort zeichnete sich das Rel.-Inf.-Regt. 56 unter seinem Kommandeur Major v. Lötbeck besonders aus.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin-des-Dames wurden abgewiesen. In Fortsetzung der am 3. Okt. begonnenen Bewegung östlich von Reims und beiderseits der Suippes haben wir in vorletzter Nacht auch unsere Stellung am Brevin und Berru geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir standen am Abend mit ihm an der Suippes beiderseits der Straße Reims-Neuchâtel bei Lannes-Epoy-Pontfaverger an der Arnes in Gefechtsstellung. Zwischen der von Somm-Bu nach Norden führenden Straße und östlich von Vary griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schweren Kämpfen unsere Stellungen resülos behauptet. Das westfälische Inf.-Bat. 55 und das westpreussische Infanterie-Regt. 149 zeichneten sich hierbei besonders aus. Die 199. Inf.-Division schlug den in 16 Wellen tief gegen die Vary-Höhe anstürmenden Feind mehrfach zurück. Leutnant Nordet mit Kompanien des Inf.-Regts. 357 hat an der Abwehr des Feindes besonderen Anteil. Der Feind erlitt hier schwerste Verluste. Teilangriffe des Feindes am Westrand der Argonnen scheiterten.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Zwischen Argonnen und Maas setzten die Amerikaner seine starken Angriffe fort. Östlich von Exermont gelang es ihm bis auf die Waldhöhe etwa 1 Kilom. nördlich vorzustoßen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut vorbereiteten Angriffe gescheitert. Beiderseits der von Charpentry auf Romagne führenden Straße brachen die Angriffe wieder vor den Linien elsass-lothringischer und westfälischer Regimenter blutig zusammen. Weiter östlich drang der Feind in den Pays-Wald ein. Im Gegenstoß wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und 2 Jettballone ab. Außerdem wurden von einem feindlichen Angriffsflug auf die Pfalz befindlichen Geschwader 5 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unsere bisher im Raum des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Versammlungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und hervorragendes geleistet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Kräften vorrückender feindlichen Uebermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Russlands neuer Krieg mit der Türkei.

Russland hat den mit der Türkei in West-Sibirien abgeschlossenen Frieden für null und nichtig erklärt. Russland befindet sich also wieder im Kriegszustand mit der Türkei, was auch die Wiederaufnahme des Kriegszustandes mit Deutschland bedeuten würde, wenn Deutschland der Türkei Waffenhilfe leistet. Indes dürfte dieser Zwischenfall bald durch größere Ereignisse überholt werden.

Die finnische Königsverleumdung.

Der Verfassungsausschuss beendigte die Behandlung der neuen Regierungsvorlage in erster Lesung, wobei nur unbedeutende Änderungen vorgenommen wurden. Die meisten Abschnitte wurden mit einer Mehrheit von 13 gegen 4 Stimmen der Landwirte angenommen.

London, 6. Okt. Nach einer Meldung der Wiener „Reichspost“ hat Lloyd George einen Schlagenfall erlitten. Das Befinden des englischen Ministerpräsidenten soll ernst sein.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 6. Oktober, abends. (W. T. B. Amtlich.) Teilkämpfe nördlich von St. Quentin und in der Champagne. Zwischen den Argonnen und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.



Berlin-Lippe. (Oberlahn-Kreis).

Adolf Flohr, Laubuschbach, l. verw.
Wilhelm Weis, Laubuschbach, l. verw.
Wilhelm Knodt, Löhberg, leicht verwundet.
Franz Hofmann, Villmar, gefallen.
Adolf Ketter, Sergt., Elberhausen, l. verw.
Josef Schlitt, Obertiefenbach, vermisst.
August Schmidt, Schadeck, † an seinen Wunden.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 8. Oktober
Meist wolfig und trübe, vielerorts leichte Regenschauer.

Briefkasten.

Abonnentin in L. Stellen Sie einen bezügl. Antrag bei dem Reserve-Lazarett Nombach um Ueberführung eventl. durch Vermittlung der hiesigen Kriegsfürsorge.

Kriegerwitwe in L. Von einer Erhöhung der Bezüge ist uns nichts bekannt. Sie meinen jedenfalls die Zahlung einer Abfindungssumme im Falle der Wieder-
verheiratung. Die betr. Verfügung können Sie in unserer Geschäftsstelle einsehen.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Veseholzschne.

Die Oberförstereien Merenberg (Herr Forstmeister Krumhaar) und Windhof (Herr Forstmeister Emilius) sind auch in diesem Jahre bereit, Veseholzschne auszustellen.

Diejenigen Familien, welche Veseholzschne für die Waldungen der Umgebung wünschen, wollen dies bis zum 15. d. Mts. auf dem Polizeizimmer des Stadthauses melden.
Weilburg, den 4. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Betrifft: Kartoffelversorgung.

Nachdem die Kartoffelbezugscheine ausgegeben sind, werden die Versorgungsberechtigten aufgefordert, alsbald und spätestens bis zum 10. Oktober auf dem Polizeizimmer des Stadthauses anzuzeigen, daß sie den ihnen zugewiesenen Kartoffelbedarf, reichend bis zum 20. Juli 1919, von einem Landwirt des Oberlahnkreises bezogen haben.

Die Landwirte des Kreises, die mehr Kartoffelbezugscheine auf Grund der vom Königl. Landratsamt erlassenen Bestimmungen, Kartoffeln an die Versorgungsberechtigten abzugeben, und wird denselben die Abgabe auf ihre Ablieferungsschuldigkeit angerechnet.

Die Herren Bürgermeister werden an den Versorgungsberechtigten auf Anfrage mitteilen, ob der in Anspruch genommene Landwirt noch in der Lage ist, Kartoffeln abzugeben.

Die Landwirte sind berechtigt, sofortige oder alsbaldige Bezahlung der gelieferten Kartoffeln zu beanspruchen.

Weilburg, den 30. September 1918.

Der Magistrat.

Die Rechnungen über Leistungen und Lieferungen für die Stadt Weilburg im abgelaufenen Vierteljahr ersuchen wir bis spätestens zum 20. Oktober d. J. einzureichen.
Weilburg, den 4. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachungen der Stadt Kunkel.

Die Verordnung des stellv. Generalkommandos vom 17. 4. 17 betr. Verdunkelungsmaßnahmen gegen Fliegerangriffe wird in Erinnerung gebracht.

Die hiesige Stadt gehört zur Verdunkelungszone und sind die schon wiederholt veröffentlichten Anordnungen immer noch nicht genügend zum Teil gar nicht befolgt worden.

Mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer die vorgeschriebenen Verdunkelungsmaßnahmen nicht befolgt.

Die Polizeibeamten und Nachwächter sind angewiesen, genaue Kontrolle auszuüben und jeden, der gegen die Bestimmungen verstößt, zur Anzeige zu bringen.

Kunkel, den 3. Oktober 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Alle Abnehmer können in den nächsten Tagen vor-

Thomasmehl und Rainit

erhalten. Säcke mitbringen.

Georg Hauch.

Schnellhefter

vorrätig bei

K. Gramer.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Heimgange meiner innigstgeliebten, herzensguten Gattin, unserer treusorgenden, unvergesslichen Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Frau Karoline Bender,
geb. Fink

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer Eikmeier, für die trostreichen Worte am Grabe unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schadeck, den 4. Oktober 1918.

Mittwoch, den 16. Okt. d. Js.,

vormittags 11 Uhr,

versteigerte ich in der Gastwirtschaft W. R. J. Bahnhofstraße 7, meistbietend das den Erben des Rentners Adolf Böhr zu Weilburg gehörige

Haus nebst Nebengebäuden,

sowie die denselben Erben gehörenden, in der Gemarkung Weilburg und Waldhaufen belegenen

Gärten, Acker und Wiesen.

Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Edardt, Amtsgerichtsekretär in Diez.
Generalbevollmächtigter der Erben Böhr.

Königliches Gymnasium.

Das Winterhalbjahr beginnt **Donnerstag, den 17. Oktober, 9 Uhr vormittags**, mit der Aufnahmeprüfung der neu angemeldeten Schüler.

Marghausen.

Landwirtschaftsschule Weilburg.

Das Winterhalbjahr beginnt am 17. Oktober mit der Aufnahme neuer Schüler in die oberen Klassen.

Der Direktor.

Erd- und Beton-Arbeiter

auch kräftige Frauen und Mädchen sofort für Winterarbeit gesucht. Logis und Verpflegung auf der Baustelle.

Baubüro Franz Schlüter,
Löhnbergerhütte Löhberg a. d. Lahn.

Kartoffelkörbe,
(zwei-, drei- und vierzinkig)
Kartoffeldrahtkörbe,

empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken, Weilburg.

Schlachtpferde

sowie **Rottschlachtungen** kauft

Hugo Rehler, Pferdemeister, Wiesbaden.
Telephon 2612.

Apollo-Theater.

Weilburg. (Vielspiele.)

Limburgerstr. 6.

Limburgerstr. 6

Montag, den 7. Oktober abends 8 Uhr:

Maria Vidal

in dem fesselnden ergreifenden Drama

Rosen, die der Sturm entblättert.

Der Roman einer Mädchenfreundschaft in 4 Akten.

Stropp.

Lustspiel in 3 Akten.

Das Kompagniegeschäft.

Lustspiel in 1 Akt.

Meister-Boche 1918.

Die Direktion.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer (Rheinstraße 44), den sämtlichen Landesbankstellen und meßstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Kassensischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Ablösung auf die Kriegsanleihe werden 5 1/2 % und Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern, den kassensischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, die Zeichnungen bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen folgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits 30. September d. Js., sodas für den Sparer kein Verlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken wünscht ist, geben wir solche der VII. Kriegsanleihe unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge auf IX. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung

3 Versicherungsmöglichkeiten

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienauszahlung und Rückzahlung der unverbrauchten Prämien im Todesfall.

Verlangen Sie unsere Drucksachen

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung sind all gesucht!)

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Kass. Landesbank

Fürsorgestelle

für Kriegshinterbliebenen.

Beim **Kreisamt des Oberlahnkreises** eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen und sonstige kriegshinterbliebenen von gefallenem Kriegerern eingerichtet worden.

Sprechstunden: Donnerstag und Samstag von 9-12 Uhr vormittags im Kreisamt 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1.

Ein tierärztlich begutachter, reiner, mit Abstammungsnachweis versehener

Saannenziegenbock

zu verkaufen bei

Heinrich Rohmann,
Niederhausen.

Geldene Uhr

gefunden. Abzuholen bei

Kompl. Weilburg, Langgasse.

in Tannen- und Pilsch-

Tische

in allen Größen.

Stühle,

Fußstühle,

Rüchenschränke,

Handtuchhalter,

Garderobekleider,

vorrätig.

H. Thilo

Mädchen

zum 15. Oktober gesucht.

Bu erst. i. d. Geschäftsst.

Sahrk

zu verkaufen.

Wo sagt die Geschichte

Ein Einmutter

Kalb

Selbst-Erd zu verkaufen

Willy. Graf, Wiesbaden

Grubenland

eingetroffen.

Willy. Poths, Weilburg

Großen Pöhlen

Birken-Reis

Besen

versendet von 20-25

an à Stück 60 Pfg.

Stück an Rabatt.

R.D. Gruhl, Wiesbaden

Kirchgasse 11.